

nica recensitae,“ p. 120, 121, Taf. 75, Fig. III) übereinstimmt, so glaubte ich sie unter dem Namen *robusta* als eine neue Varietät aufstellen zu dürfen (vid. „Oesterr. bot. Zeitschr.“ Jahrg. 1894 Nr. 12).

In dem Sommer des vorigen Jahres, 1895, konnte ich die Pflanze während ihrer ganzen Blütezeit von Ende Juni bis Ende Juli beobachten. Hierbei zeigte es sich, dass die Exemplare in ihren Merkmalen alle miteinander und auch mit den im Sommer vorher, 1894, beobachteten übereinstimmten; es befand sich auch nicht eine abweichende Form dabei.

Bei einem 1894 gesammelten Exemplar war die abnorme Bildung einer Achselsprossung vorhanden, indem aus der Achsel des untersten Stengelblattes sich ein zweiter Blütenschaft entwickelt hatte, der etwa  $\frac{2}{3}$  so lang als der Hauptschaft war.

Auf den Blättern eines 1895 gesammelten Exemplars war ein Pilz vorhanden, den Herr P. Hennings für eine neue Art hält und in folgender Weise bestimmte:

*Fusarium Seemenianum* P. Henn. n. sp.

Sporodochis minutis, punctiformibus confluentibusque ceraceis miniatis dein fuscescentibus; conideis fusoideis, curvulis, hyalinis, utrinque acutis, intus granulatis, medio septatis, dein 3—5 septatis  $30-45 \times 4\frac{1}{2}-5 \mu$ .

Borkum, Kievietsdelle auf Blättern von *Platanthera bifolia* var. *robusta* v. Seem., 26. Juni 1895.

Der Pilz ruft auf den Blättern grosse, fleischrötlich gefärbte, im Umkreise schwarzbraune Flecke hervor.

Die kleinen, wachsartigen, fast mennigrot gefärbten Sori stehen gehäuft, fliessen oft zusammen und nehmen im Alter eine schmutziggelbe Färbung an. Der Pilz bildet höchst wahrscheinlich das Conidienstadium einer *Nestria*-Art.

53. Von *Lolium perenne* L. auch die Form *cristatum* Döll, Binnenwiese bei Upholm.

54. Von *Polystichum spinulosum* DC. auch die Form: *elecatum* R. Br.; in der Dorndelle.

55. *Polystichum filix mas* Sw., von Prof. Buchenau auf Westland angegeben (vid. Prof. Buchenau: „Flora der ostfries. Inseln, Anhang“ p. 176), auch auf dem Ostlande in der Delle an der Vogelkolonie.

## Die Verbreitung der *Potentilla thuringiaca* Bernh.

Von Professor H. Rottenbach in Berlin.

Neben Pflanzen, welche sich über grosse Länderstrecken verbreiten, giebt es andere, deren Verbreitungsbezirk ein beschränkter ist. Zu letzteren gehört *Potentilla thuringiaca* Bernh. (*P. parviflora* Gaud., *P. heptaphylla* Auct., non Mill.), deren Verbreitung wir in folgenden Zeilen näher ins Auge fassen wollen.

Am häufigsten scheint sie in der Schweiz zu sein, denn A. Gremli nennt in seiner Exkursionsflora für die Schweiz, 5. Aufl. 1885 p. 159, die Kantone Graubünden, Tessin, Wallis, Waadt, Bern und Freiburg, Appen-

zell, St. Gallen und Thurgau als solche, in denen sie gefunden worden ist. Schon in Kochs Synopsis Florae Germanicae et Helveticae, 3. Ausgabe, Leipzig 1857, werden p. 188 das untere Wallis und Unterengadin erwähnt.

In **Oesterreich** wächst *Potentilla thuringiaca* nur in Böhmen und auch hier nur im nördlichen Teil, nach Willkomm's Führer ins Reich der deutschen Pflanzen bei Kommatou und zwar nach desselben Verfassers Schulflora von Oesterreich, Wien 1888, p. 328, in 2 Varietäten:  $\alpha$ . *intermedia* Nestl., Grundblätter 7- oder 5zählig; Blättchen hellgrün; Blütenstiele und Kelche drüsenlos, und  $\beta$ . *Buquoyana* Knaf, Grundblätter 7—9zählig; Blättchen dunkelgrün; Blütenstiele und Kelche zerstreut drüsenhaarig. Garcke, illustrierte Flora von Deutschland, 17. Auflage, Berlin 1895, nennt Lana und Dymokur als Fundorte in Nordböhmen, welche auch in Hallier, Flora von Deutschland, 25. Bd., p. 251 angegeben werden. Garcke unterscheidet gleichfalls 2 Abänderungen: b. *Nestleriana* Celak. (*P. intermedia* Nestler?). Wenig drüsig, hellgrün; Blättchen verkehrt eilänglich bis verkehrt eiförmig, stumpf, grobgesägt mit kurzem Endzahne; Kronblätter etwas breiter als lang, am Grunde stark keilförmig, wenig länger als der Kelch; — c. *Buquoyana* Knaf. Reichdrüsig, dunkelgrün; Blättchen länglich bis länglich-lanzettlich, meist spitz mit längerem Endzahne; Kronblätter länger als breit, am Grunde allmählich keilförmig,  $\frac{1}{3}$  länger als der Kelch, so bei Kommatou und im Rothenhauser Park am Erzgebirge.

Das in Kerners Flora austro-hungar. exsicc. von Zimmeter als *Potentilla thuringiaca* Bernh. ausgegebene Fingerkraut von Rodna in Siebenbürgen ist nicht mit der echten *P. thuringiaca* Bernh. aus Thüringen identisch, sondern nach Prof. Blocki in Lemberg gleich *P. Nestleriana* Tratt., und *P. thuringiaca* Zimmeter von der Schulerspitz bei Kronstadt in Siebenbürgen ist nicht *P. thuring.* Bernh., sondern *P. coronensis* Schur. Ebenso wächst *P. Bouquoyana* Knaf nach Blocki bestimmt nicht in Siebenbürgen, wie eine Vergleichung mit Original Exemplaren Knafs ergab (Deutsche bot. Monatschr. 1886 p. 84 und 1894 p. 10).

Im **deutschen Reiche** war bis vor wenig Jahren *Potentilla thuringiaca* nur als Bürger der Flora Thüringens bekannt; jetzt wissen wir, dass ihre Heimat vom nördlichen Thüringen an durch das Grabfeld bis tief in das bayrische Franken hinein sich erstreckt.

Im nördlichen Thüringen findet sich unser Fingerkraut bei Tennstedt im Taubenthal und bei Erfurt im Steiger und auf der Tretenburg (Hallier, Flora von Deutschland, Gera 1886, Bd. 25, p. 251). Die erste Kunde über den Fundort bei Tennstedt giebt Ilse, Flora von Mittelthüringen, Erfurt 1866, p. 102: „*P. thuringiaca* Bernh. wurde früher zufolge Aussaat im Taubenthal bei Tennstedt (Diakonus Nottrott in Naumburg) beobachtet, ist aber jetzt durch Bepflanzung des Standortes mit Fichten fast verdrängt (Apotheker Buddensieg in Tennstedt).“ In späteren Jahren war es daselbst aber noch vorhanden (vergl. Irmischia 1881 Nr. 10 u. 1884 Nr. 12). Auf der Höhe des Thüringer Waldes wurde es vor Jahren bei Oberhof durch Professor Hassenstein, früher in Gotha, zuletzt in Coburg, beobachtet (Schönheit, Taschenbuch der Flora Thüringens, 1850, p. 138); in neuerer Zeit ist es hier nicht wieder gesehen worden.

Am bekanntesten sind die Standorte bei Suhl, bei Schleusingen und an den Gleichbergen bei Römhild, welche schon in Reichenbachs Flora saxonica 1844 p. 331, Metschs Flora hennebergica 1845 p. 260, Schönheits Taschenbuch 1850 und Kochs Synopsis, 1857 namhaft gemacht und später in Ludwig, einige neue Standörter der Flora hennebergica 1872, in Vogels Flora von Thüringen, Leipzig 1875, p. 194, Rottenbachs II. Beitrag zur Flora Thüringens 1877 p. 14, Ortmanns Flora hennebergica, Weimar 1887 p. 72 und in Garckes Flora 1895 p. 194 wiederholt werden. Als Fundorte werden aufgeführt bei Suhl der Domberg (Bernhardi, Metsch) und die Hoffeiten (Metsch), bei Schleusingen Hirschbach (Ortmann, Rottenbach), Schleusinger Neundorf, Breitenbach (Ortmann) und die Stadt Schleusingen selbst, in deren Umgebung Ludwig das Kohlgässchen, den Eingang zum Inselsteich, den Häfnersberg und den linken Wegrand nach Friedrichswerk zu nennt. Als Standort bei Schleusingen bezeichnet zuerst die Flora saxonica von Reichenbach und nach ihr die meisten der oben angegebenen Floren noch „Engelstein“ bei Eisfeld, gestützt auf den Apotheker Hornung zu Aschersleben, nach welchem L. Reichenbach die Gattung *Hutchinsia* R. Br. mit dem Namen *Hornungia* belegte. Nun giebt es aber bei Eisfeld keinen Ort Engelstein, wohl aber ein Dörfchen Engenstein, das nicht viel mehr als 100 Einwohner zählt und von Eisfeld ziemlich so weit als von Schleusingen entfernt ist, etwa 9 km, und dieses dürfte gemeint sein. Engenstein bei Eisfeld heisst es wohl nur deshalb, weil Engenstein im Herzogtum Meiningen liegt und zum Amt Eisfeld gehört; sonst könnte man ebenso gut Engenstein bei Schleusingen sagen. Auf, an und zwischen den Gleichbergen bei Römhild ist *Potentilla thuringiaca* gefunden worden früher von Metsch, 1893 von Pfarrer Kükenthal (Floristisches aus Süd-Thüringen und Franken. Deutsche bot. Monatschr. 1895 p. 5) und von mir in den siebziger und achtziger Jahren, zuletzt am 6. Mai 1894 und am 23. Mai 1895. (Schluss folgt)

## Pflanzenphysiognomische Skizzen aus dem südwestlichen Finnland.

von C. A. Knabe, Mag. Philos.

(Fortsetzung)

### Feuchter Wiesenhügel.

Die Bodenform ist etwas kuptert, nach, der einen Seite wird sie ebener, und die Vegetation geht in die einer Wiese über; nach der andern Seite werden die Sträucher höher und nehmen die Gestalt kleiner Bäume an. Das Substrat, aus Lehm bestehend, ruht auf Uralitporphyrgestein und besitzt als koprogene Bildung eine dünne Humusschicht aus Tierexkrementen, welche mit Sand reichlich vermischt sind. Grössere und kleinere Steine liegen reichlich umher. Feuchtigkeit ist hinreichend vorhanden. An mehreren Stellen werden die unteren Vegetationsschichten nur von zerstreutem Sonnenlichte getroffen.

Die Moos- und Flechtenvegetation der umherliegenden Steine ist ziemlich reich und besteht aus: *Tortula ruralis*, *Helwigia ciliata*, *Parmelia conspersa*, *Peltigera malacea*, *Parmelia saxatilis*, *Stereocaulon paschale*, *Cladonia silvatica*, *Leskea nervosa*, *Hypnum uncinatum*, *Grimmia apocarpa*, *Parmelia sulcata*, *Hypnum abietinum*, *Jungermannia barbata*, *Hypnum Schreberi*, *H. populicum*, *Bryum nutans*, *Dicranum longifolium*, *Polytrichum juniperinum*.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [2\\_1896](#)

Autor(en)/Author(s): Rottenbach H.

Artikel/Article: [Die Verbreitung der \*Potentilla thuringiaca\* Bernh. 83-85](#)